

adung.
Freunde und
pt. 1920
Feier
ne in Hßen
e, dies als per-
zu wollen.
hnschaffen.
egel, Brdngen.
ers, Hßen a. E.
nten-Verein
ung
nder 1920,
r,
orzheim.
ber Vereine Calw,
Neuenbürg.
Seufer.
Neuenbürg.
ung
punkt 8 Uhr, in
em Verband gemel-
lung
t 8 Uhr, im Goh-
ted vollständiges Er-
mitbringen.)
der 1920,
reihung
-Wettkämpfen.
neufeln mit Tanz.
ie Metalle
ab Felle zu dem
erer Sägerweg.
rzog,
er,
mööpathie
rasse 10.
nachm. 2-6 Uhr.
diagnostik.
angekommen.
n,
4 Personen selbst
Lohn zum baldigen
Worzhheim,
34, Telefon 1293.
Begegnung.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag bei E. Meißner Buchdruckerei (Inhaber D. Strom), für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

211

Neuenbürg, Freitag den 10. September 1920

78. Jahrgang.

Deutschland.

Wiesbaden, 9. Sept. Willerand und Koch besuchten gestern mittag von Koblenz aus Bad Ems, wo sie u. a. den Gedächtnisfeier, der an das Jubiläum Kaiser Wilhelms mit dem französischen Vorkämpfer Benedetti erinnert, in Augenschein nahmen. Von Bad Ems aus begaben sie sich nach Wiesbaden und hielten gegen 12 Uhr von der Rheinbrücke her ihren Einzug in Wiesbaden. Nachmittags fuhren sie im Auto nach Worms weiter.

Mannheim, 8. Sept. Der Mannheimer soz. Bezirksvorstand beschloß, beim Parteivorstand und bei der Reichstagsfraktion zu beantragen, die beschleunigte Einberufung des Reichstags zu verlangen, um den Steuerabzug und damit das Einkommensteuervergicht in einer der Zeit gerecht werdenden Weise zu ändern. Vorgeschlagen wurde, daß eine Ermäßigung des progressiven Steuerabzugs bei den unteren Einkommenstufen und eine stärkere Belastung der großen Einkommen angestrebt werden soll, ferner, daß zu den Einkommen der Nichtlohn- und Gehaltsempfänger, welches nach der Höhe des Jahres 1919 ermittelt und veranlagt wird, ein entsprechender Zuschlag erfolgt und weiterhin, daß die Vermögensabgabe und Reichsnotopfer in beschleunigter Weise veranlagt und eingetrieben werden.

München, 8. Sept. Die bayerische Königspartei entfällt in letzter Zeit eine gewaltige Agitation in der Pfalz. Durch mehrere ihrer Organe wird behauptet, daß die Königspartei in der Pfalz schon eine erhebliche Mitgliederzahl hat. — Das abgelaufene Jahr vom 1. August 1919 bis 1. August 1920 ist für die bayerischen Schleier und Wucherer ein geradezu erfolgreiches gewesen. Das Landesministerium beschloß, nach einem eigenen Drahtbericht in dieser Zeit für ungefähr 10 Mill. Mark Lebensmittel und für 20 Mill. Mark sonstige Güter. Da der Beschlagnahme nur ein geringer Prozentsatz antwortete, so kann man sich von dem Umfang der Schleier- und Wucherergeschäfte in Bayern einen ungefähren Begriff machen.

Wien, 9. Sept. Verschiedene Schiffsahrtsgesellschaften haben sich an die belgische Regierung mit dem Ersuchen gewandt, die Wiederaufnahme der Schiffahrt auf dem Rhein und der Schelde in dem Umfang, wie sie vor dem Kriege bestanden hat, zu gestatten. Die Boote der Rhein-Schiffsahrtsgesellschaft würden allerdings nur unter deutscher Flagge fahren und ausschließlich deutsche Mannschaften an Bord haben. Wie verlautet, soll die belgische Regierung diesem Ersuchen nicht ablehnend gegenüberstehen.

Berlin, 9. Sept. Arbeitsminister Dr. Braun teilte im volkswirtschaftlichen Ausschuss mit, daß dem Reichstag eine Verordnung unterbreitet wird, die für die Stilllegung von Betrieben die Mindestzahl vorbestimmt und in besonderen Fällen die Beschlagnahme von Rohstoffen und Maschinen der stillgelegten Betriebe vorseht. Das Gesetz über die Arbeitslosenversicherung wird dem Reichstag alsbald zugehen. Die Stilllegungsordnung soll nach dem Wunsch der Gewerkschaften geußt werden.

Berlin, 9. Sept. Der volkswirtschaftliche Ausschuss des Reichstags nahm einstimmig eine Entschliessung an, die die Reichsregierung ersucht, sofort Maßnahmen zu treffen, um die bei den Kriegsgesellschaften entstandenen Ueberflüsse sämtlich, soweit die bestehenden Bestimmungen nicht andere Weisungen vorsehen, für die Allgemeinheit sicherzustellen. — Das Reichswirtschaftsministerium hat sich entschlossen, die Reichsstelle für Schatzverwaltung aufzulösen. — Befugnisse der Reichsgetreidebestelle der Einfuhr von amerikanischen Weizen, die von den Wädern gewünscht wird, noch abzulehnen gegenüber, weil sie Erleichterung des letzten Verteilungs-systems stiftet. Wie jetzt gemeldet wird, haben die deutschen Landwirtschaftsgesellschaften in Amerika es erreicht, daß Deutschland kein Weizen aus Amerika erhalten könnte. Dies würde deutschen Mühlen Arbeit geben und aus auch Weizen beschaffen. Man hofft, daß die Reichsgetreidebestelle den neuen Vorschlag annimmt.

Einberufung des wirtschaftspolitischen Reichsausschusses.
Berlin, 9. Sept. Der Vorkommende des wirtschaftspolitischen Ausschusses des vorläufigen Reichswirtschaftsrats beschloß, den wirtschaftspolitischen Ausschuss zum Dienstag, den 21. September, einzuberufen. An wichtigen Beratungsgegenständen liegen dem Ausschuss bis jetzt vor: 1. Bericht der Sozialistengesamtkommission über die Neugestaltung der Kohlenwirtschaft; 2. Vorschlag auf völlige Aufhebung der Ausfuhrbeschränkungen, bezugnehmend auf die Aufhebung der Ausfuhrbeschränkungen, bezugnehmend auf die Aufhebung der Ausfuhrbeschränkungen; 3. Einsetzung eines Untersuchungsausschusses für Außenhandelspolitik; 4. Ausbau der Wirtschaftsgesellschaft gemäß Art. 155 der Reichsverfassung; 5. Die finanzielle Kollage der produktiven Lände, bezugnehmend auf deren Behebung.

Zusammenkunft der Ernährungsminister in Berlin.
Von zühändiger Seite wird mitgeteilt: Ueber die Besprechung der Ernährungsminister mit den Ernährungsministern der Länder am 1. September ist von Berlin aus Nachricht an die Presse gelangt. Für Württemberg nahm an Stelle des verhinderten Staatsministers Dr. Schall Staatsrat Rau teil. Die Verhandlungen hatten vorwiegend der Schaffung von Bedingungen gegen die aus dem Abbau der Zwangsökonomie resultierenden Gefahren. Diese Sicherungen will das Reichsernährungsministerium schaffen durch Anlegung von Reichsreserven insbesondere bei Fleisch und Kartoffeln, Dämpfung der inländischen Erzeugung durch Beschaffung von Dünge- und Futtermitteln und was die Preisgestaltung anlangt, vornehmlich durch Mittelwirkung der landwirtschaftlichen Organisationen bei dem Sägen der Verbraucher gegen übermäßige Preisforderungen des Landwirts. Diese Sicherungen werden gebilligt, schärfen aber den inländischen Ländern bei der Aufhebung der Fleischbewirtschaftung nicht genügend. Es wurde ihnen angedeutet, daß sie gegen die Preisgestaltung, Schlachtvieh an die Verbraucher in den bisherigen Umfang abzugeben, berechtigt sein sollen, die Abgabe von Vieh nach anderen Ländern zu regulieren. Damit ist die große Gefahr der Verschleppung der würt-

tembergischen Viehbestände, so gut als bei der freien Wirtschaft möglich, beseitigt. Der Zeitpunkt der Aufhebung der Fleischbewirtschaftung soll wegen der Gefahr der Verfaulung von Brotgetreide von dem befriedigenden Fortgang der Getreideablieferung in den nächsten Wochen abhängig gemacht werden. Bei den Kartoffeln, deren Freilassung von der öffentlichen Bewirtschaftung bereits verfügt ist, ist durch verkehrstechnische Bestimmungen dafür Sorge getragen, daß kein unwirtschaftlicher Ackerverkehr eintritt, also einem Bedarfsland die im Lande selbst erzeugten Kartoffeln nicht mit der Bahn weggeführt werden. Von den württembergischen Landwirten muß erwartet werden, daß sie auch der Befriedigung der Kartoffeln mit Fuhrwerk aus dem Land nicht Vorstüb leisten, sondern ihre Ernte darin setzen, zu zeigen, daß die württembergische Landwirtschaft auch bei freier Wirtschaft die Ernährung der ihr nächstliegenden Verbraucherkreise zu erschwinglichen Preisen sichert. Auch hier ist den landwirtschaftlichen Organisationen und Führern eine dankbare Aufgabe gestellt.

Zu der Reichs- und Brotversorgung, bei der die Zwangsökonomie noch nicht entbehrt werden kann, geht die Ansicht des Reichsernährungsministeriums in erster Linie dahin, die im letzten Verordnungsjahr hervorgerufenen Schwierigkeiten durch Schaffung einer ausreichenden Reserve zu vermeiden, die erstens auf inländische Erzeugung und zweitens auf rechtzeitige und gezielte Einfuhr gegründet werden soll. Diefem Bedürfnis nach Erhaltung einer Reserve will der Reichsernährungsminister das Verlangen der Bevölkerung nach einer geringeren Ausmahlung des Getreides und der Erhöhung der Proteinration bindenanstellen. Auch auf die Lieferung von Strohmitteln glaubt das Reich noch nicht verzichten zu können; dagegen soll die Verengung in den niedrigen Grenzen gehalten werden. Von einem Teil der Länder, darunter auch Württemberg, wurde verlangt, daß das Brot alsbald besser werden müsse. Dies müsse erreicht werden durch Befreiung der Strohmittel und eine, wenn auch mäßige Herabsetzung des Ausmahlungsgrades; ebenso müsse ein brauchbares Roggenmehl geliefert werden. Auch eine Erhöhung der Proteinration sei anzustreben, sobald die Durchhaltung für das ganze Ernährungsjahr als gesichert gelten könne. Es wurde darauf hingewiesen, daß je besser der dringende Bedarf der Bevölkerung durch die öffentliche Versorgung gedeckt werde, desto mehr die Selbstversorgung abnehmen und umso besser auch die Erhaltung des inländischen Getreides gelingen werde. Die Entschliessung über die Frage der Herabsetzung des Ausmahlungsgrades und die Derauffhebung der Proteinration hat sich das Reichsernährungsministerium noch vorbehalten. Bezüglich der Einfuhr wurde von Württemberg Ausmahlung aller Möglichkeiten unter Vermeidung jeder Art der Zentralisierung der Einfuhr drohenden strengen Zensuren verlangt und auch vom Reich in Aussicht gestellt. Auch trat der württembergische Vertreter für baldige Wiederbeurteilung der bedeutenden württembergischen Teigwarenindustrie nachdrücklich ein.

An der Bewirtschaftung des Junders wird im Wirtschaftsjahr 1920/21 festgehalten. Wie schon vor längerer Zeit mitgeteilt, läßt sich der vorjährige Junderpreis unter keinen Umständen aufrecht erhalten; eine Erhöhung des Junderpreises kann deshalb nicht beabsichtigt werden. Von Württemberg wurde verlangt, daß bei der Berechnung des Verbraucherpreises auf die wirtschaftliche Lage der Bevölkerung jede mögliche Rücksicht genommen wird und insbesondere alle ungeschuldeten Gewinne der Junderindustrie ausgeschaltet bleiben. An eine Beseitigung der Marmeladefabrikanten mit Junder dürfte nicht gedacht werden, ehe der Bedarf der Bevölkerung an Mund- und Gemütsnahrung vollständig sichergestellt sei.

Die nächste Zusammenkunft soll in der zweiten Hälfte des Monats September stattfinden, bei ihr soll insbesondere über die Organisation der Preisüberwachung verhandelt werden.

Die amerikanischen Währungen ein Regierungsfondal.

Die Burokratie, die in der deutschen Republik nichts von ihrem früheren Einfluß und wenig von ihrem Unfehlbarkeitsdünkel verloren hat, steht im Begriff, eine wohlgemeinte Aktion deutsch-amerikanischer Bürger für den Wiedereinstieg der deutschen Wirtschaft zum Scheitern zu bringen. Aus ihr so geeignet, das Mitgefühl der Kulturwelt für Deutschlands Notlage wachzurufen und es zu praktischer Hilfeleistung aufzufassen, als die Tatsache des Dürrens und Dürnstehens von Millionen deutscher Kinder insofern als die Währungen, die die Forderung der Entente nach Ablieferung deutscher Währungen bekannt wurde, löste dieses Verlangen nicht nur über- all Enttäuschung aus, sondern deutsch-amerikanische Farmer und Abbanbetreiber verbanden sich zu dem großzügigen Anerbieten, hunderttausend Reichsmark als Geschenk nach Deutschland zu schicken, um Millionen deutscher Kinder vor dem drohenden Tode oder der körperlichen Verkrümmung zu bewahren. Das war ein Geschenk von ungewöhnlicher Großzügigkeit. Allen Ungewöhnlichen aber steht die Burokratie mit vollendetem Verstandeslokalität gegenüber. Und so wickeln die deutschen Burokraten mit dem angeborenen Gescheit der Währungen nicht anders anzufangen, als monoton darüber zu diskutieren, wer für die Entgegennahme, die Einbringungsmöglichkeit und die Verwaltung dieser amerikanischen Schenkung eigentlich zuständig sei. Das rote Kreuz, das Auswärtige Amt, das Reichsernährungsministerium und verschiedene andere Aemter und Ministerien stritten sich über die Zuständigkeit und die damit in Verbindung stehenden Fragen einige Monate herum, ohne daß trotz des Zwanges der Amerikaner irgend etwas geschah, um die Durchführung der amerikanischen Währungen zu ermöglichen.

Die deutsche Burokratie tat während all dem, um die ganze Sache aus Bequemlichkeit und Egoismus vor der Verantwortlichkeit zum Scheitern zu bringen. Erst wurde gesagt, es fehlte an Schiffraum, um die Währungen nach Deutschland zu transportieren. Als diese Schwierigkeit beseitigt war, ließ es die amerikanischen Währungen die deutschen verfehlen. Die Unter- suchung durch Herzog ergab aber das Fehlen jeder Seuchen- gefahr. Jetzt wird auf einmal behauptet, wir könnten diese Währungen in Deutschland nicht einführen, obwohl die ameri- kanischen Geschenkgeber sich bereit erklärt haben, daß Außer-

für die einzuführenden Währungen selbst zu liefern. Trotzdem fräudt sich das Ernährungsministerium, die Einfuhrerlaubnis für die hunderttausend Reichsmark zu erteilen. Wenn die Ende Oktober die mühsam aus weitentlegenen Teilen Amerikas herbeige- schafften Reichsmark nicht nach Deutschland abtransportiert sind, droht die ganze Währungen- und Wasser zu fallen. Die deutschen Säuglinge werden dann weiter darben, hungern und dahin- sterben müssen, weil die verschiedenen deutschen Aemter über ihren Kleinlichen und engberzigten Kompetenzstreitigkeiten die Hauptfrage vergessen, daß nur ein jämliches, vom Bewußtsein der Verantwortlichkeit für das Leben von Millionen von Kindern getragenes Handeln der menschenfreundliche Plan der Amerikaner zur helfenden Tat werden kann. Wisniewski herbe und ta- belnde Bemerkungen über die Unfruchtbarkeit der nur schrei- benden, aber nicht denkenden und lüblenden Bürokratie scheinen in Deutschland noch immer aktuell zu sein.

Ausland.

Salzburg, 8. Sept. Als Abschluß des großen deutschen Reichsparteitages fand gestern abend im Kurhaus eine Massen- versammlung zur Förderung der Anschlussfrage statt. Eine Rede von Rednern behandelte die Frage des Anschlusses vom sozialen, kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Stand- punkt aus. Der Präsident Dinghofer wies darauf hin, daß Deutsch-Oesterreich nur durch die Angliederung an die große deutsche Volksgemeinschaft lebensfähig werden könne. Der Wille des Volkes soll gelegentlich der Nationalratswahlen durch eine mit dieser zu verbindenden Volksabstimmung ermittelt werden. Eine im Sinne der Ausführungen der Redner ge- haltene Entschliessung, die den einmütigen Anschlußgedanken der Versammlung zum Ausdruck brachte, wurde einstimmig angenommen.

Paris, 9. Sept. Das „Echo de Paris“ meldet aus dem polnischen Hauptquartier: Die letzten russischen Abteilungen sind aus Ostgalizien vertrieben. Die polnische Armee hat bei der Gegenoffensive von Lemberg über 10 000 Russen gefangen, 10 Geschütze und 70 Maschinengewehre erbeutet. Die bolsche- wistische Front ist auf die Linie Dubno-Schitomir zurückgewie- sen.

London, 9. Sept. Von Regierungsversonen wird mitge- teilt, daß die Vorgänge in Oesterreich und Frankreichs Haltung in diesem Konflikt in England weite Kreise in Span- nung versetzt haben. Es sei entschieden anzuraten, daß die internationale Kontrolle in Zukunft mehr als bisher sich darum besümmert, um die einseitige Politik eines Staates unmöglich zu machen, wodurch neue Unruhe erzeugt würde.

London, 8. Sept. Die englische Regierung hat durch den Handelsminister in die Entwicklung der Streikbewegung der Bergarbeiter eingegriffen, um den Streikausbruch zu vermei- den. — Der Kongress der Gewerkschaften, der angedeutet in Gortsmouth tagt, hat eine Resolution angenommen, in der die Forderungen der englischen Bergarbeiter für angemessen er- klärt werden und deren sofortige Erfüllung befümmert wird. Der Bergarbeiterbund hat die Regierung ersucht, morgen ihre Delegierten zu empfangen.

Stockholm, 8. Sept. Die amerikanische Regierung sandte eine neue Note nach Warschau, in der sie die polnische Regie- rung nachdrücklich auffordert, den weiteren Vormarsch einzuhalten und Sicherheit dafür zu stellen, daß das russische Gebiet künftig redeviert wird.

Der italienische Metallarbeiterstreik.

Vogano, 9. Sept. Eine Delegiertenversammlung der ita- lienischen Industriellen in Mailand beschloß, die Verhandlungen mit den Arbeitern erst dann wieder aufzunehmen, wenn diese zur Disziplin zurückgekehrt sind. Die Arbeiterführer erklärten die Forderungen des Verbandes als unabweisbare Barmutungen. — Eine Meldung der „Frankf. Zeitung“ aus Genf be- sagt: Wie dem „Yvoner Progress“ aus Madone gemeldet wird, nimmt die Arbeiterbewegung in Italien einen immer entse- nter Charakter an. In allen Teilen des Landes kommt es tagtäglich zu Kämpfen zwischen Arbeitern und der Polizei, und der revolutionäre Charakter der Bewegung tritt immer deut- licher hervor.

Französische Millionenziehungen.

Durch die Schiedsgerichte und die Restschulden der fran- zösischen Beamten im Saargebiet, die sich vom Reinken Zollbro- tens bis in die Spithen der Behörden fortziehen, geben dem Deutschen Reich unzählige Millionen verloren. Von der an Frankreich zu liefernden Rubelnote werden große Beträge nach Holland verfrachtet; die französische Kontrolle behauptet ein- fach, daß die lebenden Mengen nicht abgeliefert worden seien. Nebenbei geht es mit dem Wiederaufbaumaterial. Es wird an Belgien verfrachtet, die es zu billigen Preisen, hauptsächlich in der Gegend von Nancy, verschleudert. Auch unter den Seagewerkschaften herrschen ungläubliche Schiedsgerichte zu Deutschlands Nachteil. Kürzlich wurden für ein unter Seagewerkschaften stehendes Haus in Weß 250 000 Franken geboten. Durch Befriedigung gelang es einem Wanne, das Haus für sich für 120 000 Franken zu erwerben.

Frankreichs polnische Politik.

Zur polnischen Politik Frankreichs schreibt das „Echo de Paris“: Man verlange von Polen, stark genug um Siege und weite genug zum Verzicht auf Eroberungen hin. Die polnische Armee werde in Frankreich als wirksame Waffe gegen den Bolschewismus angesehen, mit dem feinen Frieden für möglich sein sollte. Nach der Konferenz von Mir-lez-Bains werde es sich zeigen, ob Frankreich mit seiner Ansicht allein steht, oder ob auch Italien und England dafür gewinnen kann. Ein An- zeichen dafür, daß zwischen Paris und Berlin völliges Ein- verständnis herrscht, ist der Erfolg der Kommission des polni- schen Finanzministers Grabski, der in Paris über eine Anleihe unterhandelt.

Rein Rathgeben der Zinn-Kriener.

Zu der unerwarteten Rückkehr Lord Georges aus der Schweiz wird aus London gemeldet, daß dies auf die Streit-

lage und das irische Chaos zurückzuführen ist. Man hat den Sinn-Feiner ein Vergleichsangebot gemacht, doch ist es nicht akzeptiert, ob es angenommen wurde. Die Sinn-Feiner erklären, daß sie nichts von Waffenstillstandsverhandlungen mit der Regierung wissen, daß das Gerücht vielmehr nur von der Regierung verbreitet werde, um die Erregung zu dämpfen, die ausbreiten werde, wenn der Bürgermeister von Cork, der, wie seine irischen Freunde wissen werden, nun schon 26 Tage im Gefängnis beharrt, freigelassen werde.

Die "Daily Mail" meldet, daß die Sinn-Feiner für den 23. September, den Tag, an dem der englische Vergewaltigungskrieg beginnen soll, einen neuen großen Aufstand vorbereiten. Die Armee der irischen Republik soll sehr groß und nach dem Muster der englischen Armee eingeteilt sein.

London, 8. Sept. "Daily Chronicle" meldet aus New-York, daß der demokratische Präsidentschaftskandidat sich in einer Wahlrede zu Gunsten des Selbstbestimmungsrechts der Irlande ausgesprochen habe.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 10. Sept. Am Sonntag, den 12. September, nachmittags 2 Uhr, findet in Oden das Bezirksmusikfest statt. Die Predigt wird Stadtpfarrer Dr. Federlin aus Wildbad halten. Aus der Mission berichtet wird Missionar Fischer, früher in Indien, zur Zeit in Stuttgart.

Wirt. u. soz.

Bad Dürkheim, 10. Sept. Infolge des schlechten Wetters der letzten Zeit ist ein großer Teil der Kurgäste abgereist. Die Kurgästeverwaltung gibt sich alle Mühe, den Gästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Ein Kurarzt, Prof. Schlarb aus Petersburg, ließ sich freundschaftlich dazu bewegen, aus seinen Erlebnissen über das "revolutionäre Kurland" im Gasthaus zum Adler einen zweistündigen Vortrag zu halten. Der Redner sprach in lebhaften Worten über die Ursache der schiefen Vermutung und wie die wohl bedeutendsten Staatdmänner der Gegenwart in Russland, wie Lenin und Trotzki, in so kurzer Zeit gänzlich umlernen mußten: a. B. von Sozialisierung der Betriebe in Militarisierung derselben usw. Es war sehr interessant, währenddem bei uns in Deutschland die gleichen Betrachtungen des Kommunismus nach Sozialisierung etc. bestehen, das glänzende Kurland der russischen Vorgänge aus einem herbenes Wunde zu hören, und es wäre nur zu wünschen, daß die betr. Kreise bei uns die Konsequenzen daraus ziehen würden und zur friedlichen Zusammenarbeit zwecks Wiederherbau des unglücklichen deutschen Reiches zurückkehren.

Stuttgart, 9. Sept. (Der Fall Daimler.) Die Verhandlungen zwischen der Betriebsleitung der Daimlerwerke und den Vertretern der Gewerkschaftsverbände, die von Ministerialrat Schmuder beim Arbeitsministerium geleitet wurden, sind am Dienstagabend abgebrochen worden. Es handelt sich um die Wiederentstellung der Ausgesperrten, mit der eine Verminderung des Personalbestands auf etwa die Hälfte leitens der Firma durchgeföhrt werden will. Die ungünstige finanzielle Lage des Unternehmers bildet die Ursache zu dieser aus wirtschaftlichen und sozialen Gründen schwer zu nehmenden Maßnahmen. Die Firma will nun die wiederentstellenden Arbeiter und Angestellten selbst aussuchen. Demgegenüber verlangte der bisherige Betriebsrat und die Vertreter der Gewerkschaftsverbände ein Mitspracherecht bei der Aussuche der Wiederentstellenden. Das lehnte die Firma Daimler ab, sie erkennt den bisherigen Betriebsrat nicht mehr an, weil mit der Schließung des Betriebs und der Entlassung des gesamten Personals die gesetzliche Grundlage entzogen sei. Der Vorstand des Betriebsrat der Arbeitsministeriums, bei der Wiederentstellung nach neue zu sieben, wurde von der Betriebsleitung noch nicht angenommen. Die Verhandlungen sollen aber in den nächsten Tagen weitergeführt werden. Inzwischen sind auch sozialdemokratische Abgeordnete und der Landesvorstand der Soz. Partei bei der Regierung in dieser Sache vorstellig geworden. Wie die "Schwäb. Tagwacht" berichtet, hat der Minister des Innern und der Arbeitsminister erklärt, daß sie sich bemüht seien, für die in ihrer Existenz bedrohten Arbeiter etwas zu tun.

Stuttgart, 8. Sept. In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch verjagten einige Unbekannte, das Hauptgleis Stuttgarter-Ulm mit Dynamitpatronen zu sprengen. Durch zwei patronenführende Sicherheitsbeamte vom Bahnsicherheitsdienst wurden die Hebelhüter jedoch verjagt, wobei sie ihre Verhörungswertzeuge zurückließen.

Vödingen, 8. Sept. (Die Kelter) wird diesen Herbst wegen zu geringen Weinertages nicht geöffnet.

Schramberg, 8. Sept. (Zum Besuch des Reichspräsidenten) Wie wir noch erfahren, hatte Reichspräsident Ebert mittags 12 Uhr auf dem Rathaus nach einer persönlichen Ansprache mit den Genossen der hiesigen Sozialdemokratischen Partei Zentralleiter Klein, der mit dem Reichspräsidenten im Jahre 1888

in Freiburg zusammen arbeitete, nahm dabei Gelegenheit, seinen ehemaligen Kollegen zu begrüßen und all die Jugenderinnerungen auszuklarsen. In zwangloser Weise wurden die verschiedensten, die parteibewegenden Fragen erörtert.

Kottweil, 9. Sept. (Eine kleine Revolution) gab es in dem kleinen Jersbach, als der hiesige Oberamtmann mit 10 Kandidaten dort infolge der schlechten Wiltchabliefung der Gemeinde die Jersbacher beschnageln und auf das Rathaus schrauben ließ. Die Bauern versammelten sich vor dem Rathaus und erzwangen durch ihre Drohungen die Rückgabe der beschnagelten Gegenstände.

Widingen, 8. Sept. (Handgranatenwerfen.) Die fürmische Nacht auf Montag benützte wieder die hiesigen Handgranatenwerfer, um das Haus des Kaufmanns Vink anzugreifen. Glücklicherweise wurde niemand verletzt, nur die Fensterheben gingen in Trümmer.

Ulm, 9. Sept. (Die dritteilige Erwerbslosenziffer ist so unerfreulich wie noch nie in Ulm. Sie hat seit dem 1. September etwa 500 erreicht. Für Rotharbeiten hat die Stadt bis jetzt 22 M.M. Mark ausgegeben, davon 1 Million gänzlich unproduktiv.)

Laupheim, 9. Sept. (Arbeiterhäuser.) Die projektierten Arbeiterhäuser werden nun erbaut. Vorerst werden 10 Häuser erstellt. Sie sollen besser noch unter Dach und Fach kommen. Wenn sie gütlich ausfallen, wird der Bau von weiteren in Aussicht genommen.

Dietsheim, 9. Sept. (Dochwasserföhnen.) Wie groß der Schaden ist, den das All-Dochwasser an den Grundstücken für sich angerichtet hat, läßt sich noch nicht überschätzen. Die Geschädigten wollen die Flußbaupolizei ersuchen, eine Maßnahme zu ergreifen, weil sie es unterlassen hat, den beim letzten Hochwasser entstandenen Dammschaden wieder instand zu setzen. Wenn der Uferdamm instand gesetzt wäre, so wäre das Hochwasser höchstens an den niedrigen Stellen ausgegossen.

Günzburg, 9. Sept. In Offingen wurde der ermordete Johann Rarus beerdigt. Nach dem Trauergottesdienst wurde die Uebernahme des Ermordeten als der Mischuld dringend verurteilt. Die Geschädigten wollen die Flußbaupolizei ersuchen, eine Maßnahme zu ergreifen, weil sie es unterlassen hat, den beim letzten Hochwasser entstandenen Dammschaden wieder instand zu setzen. Wenn der Uferdamm instand gesetzt wäre, so wäre das Hochwasser höchstens an den niedrigen Stellen ausgegossen.

Wien, 8. Sept. Der Versuch der beiden Mitglieder Durauf und Winer, den Konflikt zu überlegen und auf der Dornau Gouter zu landen, ist nicht geglückt, da der Apparat wegen nicht ausreichender Steigungsfähigkeit die Höhe von 4000 Meter nicht erreichen konnte. Nachdem die Mitglieder den Brantplatz 5 Minuten umkreist hatten, kehrten sie nach dem Flugplatz St. George bei Wien zurück.

Katzenberg, 9. Sept. (Steuermoral.) Es soll Bayern geben — so schreibt man aus der Dacht über Badwergelbmalter — die 20 000 — 30 000 Mark und mehr dabei liegen haben und sie so dem allgemeinen Verfall entziehen. Aber anderswo ist es nicht viel besser, soll doch allein in einem oberbayerischen Bezirk, wie erzählt wird, über eine Million gehandhabtes Papiergeld in Kassen und Kisten liegen. Die Frage solcher Dampfer nach dem Staatsbankrott ist sehr berechtigt. Sie sind in erster Linie schuld, und sie müssen es auch in erster Linie büßen, wenn es soweit kommen sollte. Um sich von einigen hundert Mark Steuern zu erheben, geben sie lieber das ganze Jähresverdienst und legen den ganzen Hausen Geld aus Spiel. Die Rentenbesitzer des Reiches kommt nicht mehr nach; fobiel wird täglich Papiergeld dem Verkehr entzogen. Das führt zum Staatsbankrott. Er ist sicher zu vermeiden, wenn diese Dampfer aufhört, wenn die Steuermoral besser wird und jeder dem Staat gegenüber seine Pflicht tut. Sonst aber ist alles verloren.

Kohlen aus Ufse. Von der Friedrich Krupp A. G. Grusonwerk in Magdeburg wird der "Börsen Zeitung" über ein neues Krupp-Patent geschrieben: Ein Verfahren, Kohlen aus Ufse zu gewinnen, welches von dem Grusonwerk zum Patent angemeldet worden ist, beruht auf den magnetischen Eigenschaften der eisenhaltigen Schlacke. Der Kohlenverbrauch Deutschlands betrug im Frieden rund 150 Millionen Tonnen jährlich. Man rechnet mit nur 100 Millionen Tonnen Kohlenverbrauch und einem Ausfall von etwa 20 Prozent, so ergibt sich eine Menge von mindestens 5 Millionen Tonnen unverbrannter Braunkohle in den Ufse. Die Reicheseisenbahnen verbrauchen etwa 15 Millionen Tonnen Kohlen jährlich. Dem entspricht ein Ausbeutungsgrad von etwa 2 1/2 Millionen Tonnen und eine Menge davon wieder zu gewinnender Kohlen von 1 Million Tonnen. — Professor Krupp von der Technischen Hochschule erklärte auf Verlangen der "Börsen Zeitung", es werde viele Fälle geben, in denen das Verfahren eine bedeutend bessere Ausbeute der Steinkohlen bringe. Eine Verallgemeinerung der obigen Zahlen sei aber kaum berechtigt.

Die Zahl der in Belgien zurückgelassenen Kirchen. Nach einer Zusammenstellung im "Observator Romano" beträgt die Zahl der in Belgien während des Krieges zurückgelassenen Kirchen in der

einen Bericht über die Erfolge der von dem Reglerungsaffessor unternommenen Schritte. Aber Kurt von Keckenburg beschränkte sich für den Augenblick auf die Mitteilung, daß es ihm leider nicht gelungen sei, die Spur des Grafen zu finden, oder den Aufenthalt seiner Cousine zu ermitteln, und er bat ihn, sich mit weiteren Erzählungen zu gedulden, bis sie in irgendeinem naheliegenden Restaurant ihren nachsiedenden Lebensgeistern ein wenig aufgeholt hätten. Der praktische Amerikaner hatte nichts dagegen einzuwenden, und der Major war augenblicklich sehr dankbar dafür, daß man ihn aufforderte, sich anzuschließen.

Bald sahen sie in einer der bescheidenen Restaurationen, für die sich der Freiherr mit Rücksicht auf die nicht sehr ehrenvolle Gesellschaft des Majors entschieden hatte, und nach dem ersten Gange erstattete er einen ausführlichen Bericht über seine leider so wenig ergebnisreiche Expedition. Ueber das rätselhafte Verschwinden des Schriftstellers ging er ziemlich leicht hinweg; der Major aber, der den bescheidenen schweigenden Zuhörer gemacht hatte, schien gerade dieser Teil der Erzählung ganz besonders zu interessieren. Hatte er sich bis dahin ganz so benommen wie jemand, der recht wohl weiß, daß er nur geduldet ist — vielleicht sogar widerwillig geduldet —, so konnte er sich jetzt nicht enthalten, mit einer, allerdings recht zaghaft vorgebrachten Bemerkung in das Gespräch einzugreifen.

"Wenn Doktor Odemar fortgegangen ist, ohne sich von Ihnen zu verabschieden, so muß er die triftigsten Gründe dafür gehabt haben. Denn er würde niemals etwas Unbedeutendes tun — niemals. Oder sollte es nicht doch vielleicht möglich sein, daß Sie ihn nur vorzeitig haben, weil er Sie vielleicht an einer anderen Stelle erwartete?"

"Ich meine, wir können den Doktor vorherhand ruhig aus dem Spiel lassen," erwiderte der Freiherr ohne Unfreundlichkeit. Auch ich glaube nicht, daß er sich aus dem Staube gemacht hat, weil er etwa fürchtet, verhaftet zu werden. Und es scheint mir recht wohl denkbar, daß er irgendeiner plötzlichen Inspiration nachgegeben hat, in der Meinung, der Sache, die uns alle beschäftigt, auf seine eigene Hand dienen zu können."

Dieses Meise M. Journal 19. Sept. 20. Brägg 24; nicht weniger beträchtlich ist der Schaden der Kirchen der Diöcese Köln und Bamur. Im Ganzen sind es 500.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 9. Sept. Wie dem "Greizer" in Freudenstadt mitgeteilt wird, wird Ministerialdirektor von dem Leiter der Reichsschulischen Abteilung bei der württ. Gesandtschaft in Berlin berufen werden. Als Nachfolger für den zum Präsidenten des württ. Landesfinanzamts ernannten Ministerialdirektor von Schleich, dem bisherigen stellvertretenden Reichsratsvorsitzenden, wird Ministerialdirektor Vink vom Finanzministerium bestellt werden.

Wien, 9. Sept. Der französische Ministerpräsident trat am Mittwoch nachmittag von Wiesbaden kommend hier ein. Mitterand begab sich in die Soldaten-Kantine, wo ihm eine Ovation bereitet wurde. In einer Ansprache sagte er u. a.: Die verlangten Wiederergänzungen für die verwitweten Weiberte seien weder übertrieben noch ungerecht. Nach einem Frühstück mit den Offizieren begab sich Mitterand nach Worms und Speyer, wo er über die Besatzungstruppen die Inspektion abnahm.

München, 9. Sept. Bei der Besetzung des Grünen Steins in den Rieminger Bergen sind 4 Rüstener Gymnasialkinder in Schmerzkorn ertrunken.

Berlin, 9. Sept. In der Bayerischen Volkspartei hat sich wie den Abendblättern aus München gemeldet wird, durch Gründung einer christlich-sozialen Partei eine Spaltung vollzogen. Die neue Partei soll eine Kampfsorganisation bilden gegen den Kapitalismus und den materialistischen Sozialismus. "Der Vorwärts" schreibt, daß wenn die sozialistischen Führer und Massen bei uns nur einiges Gewicht im Gebrauche der demokratischen Mittel bewiesen, insbesondere das Programm seinen sozialen Aufstieg und die Sozialisierung der kapitalistischen Gesellschaft erkämpfe, ohne gleich dem belagerten russischen Volk eine Hölle von Qual durchschreiten zu müssen.

Berlin, 10. Sept. Die geistige Generalversammlung der Betriebsräte des Reichsbezirks Groß-Berlin beschloß, der "Freiheit" zufolge, nachstehende Resolution: Die Versammlung erklärt sich solidarisch mit den amtsregulierten Eisenbahnern in Erfurt und verpflichtet sich, sie mit allen zweckdienlichen Mitteln zu unterstützen. Sie erklärt es für dringend geboten, auf die "Bolonia"-Rüge auf Baffen und Munition zu verzichten und den Beiertransport von Kriegsgüter zu verhindern. Die Berliner Betriebsräte verpflichten sich, alles zu tun, was zur Durchführung der Forderung Bolens und der Unterhaltung des Betriebsdiensts nötig ist.

Berlin, 9. Sept. Die Ausweisungen aus Elbsh-Votbringen geben weiter. Im Monat Juli wurden 128 Personen ausgewiesen, 588 Personen wanderten freiwillig aus. — In Erfurt sind große Waffenschließungen angeordnet worden. Es handelt sich dabei um etwa 100 000 zerlegte Gewehre und 24 000 Maschinengewehre. Mehrere Personen, darunter der Inhaber einer bekannten Waffenfabrik in Zahl und Angelegenheiten des künftigen Reichswehres sind verhaftet und die Waffenschließungen beschlagnahmt worden. — In Potsdam ist eine 50-jährige Kranke in ihrer Wohnung mit einer Gardinenschurme erschossen aufgefunden worden. Aus der Wohnung sind sämtliche Schmuckstücke geraubt worden. — Der internationale Frauentag wurde in Christiania unter Vorsitz der Gräfin Abergsson eröffnet. Es sind 20 Länder vertreten. Die deutschen Frauen liegen wissen, daß sie nicht an dem Kongreß teilnehmen wünschen. — Der deutsche Ernährungsminister Dr. Piesens brachte seine Verlesung über die Verhältnisse des Ernährungswesens in Ostafrika und über den freundschaftlichen Geist aus, die Italien im Laufe der Verhandlungen an den Tag legt.

Warschau, 10. Sept. Die polnische Friedensdelegation legte sich heute nach Warschau. In der Umgebung der Regierung in Warschau hofft man, daß die Verhandlungen ein zufriedenstellendes Ergebnis haben und daß die Verhandlungen nicht lange dauern werden, da die Parteien über die bautechnischen Grundlagen schon einig seien. Diese Grundlagen seien: 1) keine Intervention eines der beiden Länder in die inneren Angelegenheiten des anderen, 2) Proklamierung der Unabhängigkeit der Ukraine.

Melbourne, 9. Sept. Die australische Bundesregierung hat am 9. Juli durch Verordnung die Einfuhr von Wölfen, Felsengräbbern und anderen religiösen Druffasden deutscher Sprache, die bisher in den lutherischen Kirchen in Australien benutzt worden waren, allgemein verboten.

Russische Agitatoren in Württemberg.

Die von dem Führer der Unabhängigen, Grynbin, gemachte von der "Tagwacht" berichtete, dasagen vom "Sozialdemokrat" durch beschriftete Mitteilung über die Tätigkeit russischer Agitatoren in Württemberg muß nun der "Sozialdemokrat" leicht als richtig gegeben. Er muß aus der Feder eines in den Kreisen der USR wohlangeesehenen Genossen. Hr. Schepke, die Berücksichtigung veröffentlichen: Nach den Mitteilungen, die wir Genossen machten die den Verkommnissen der letzten Wochen

Art läßt nicht von Art.

Roman von H. Hill

194 — (Nachdruck verboten.)

33. Kapitel.

Kurt von Keckenburgs erste Eingebung nach der Feststellung von Doktor Odemars spurlos Verschwinden war der Gedanke gewesen, noch einmal den Polizeirat aufzusuchen und ihm Mitteilung davon zu machen, daß sein "Belagerer" ihn entwickelt sei. Aber er begann sich denn doch bald eines anderen. Erstens hätte er damit sich selber Lügen trafen müssen, nachdem er dem Beamten vorher versichert hatte, daß der junge Schriftsteller sich noch in seinem Gemach befände, und dann stand, wie er sich schon wiederholt gesagt, die Ermordung des alten Grafen und ihre Aufklärung für ihn jetzt nicht in erster Linie. Selbst wenn sein Vertrauen in Odemars Schuldlosigkeit ein ungerechtfertigtes gewesen wäre, und wenn sein Verschwinden eine Flucht war, bedeutete das nicht als viel neben der schweren Sorge um Ediths Verbleib und um ihr Geschick. Das allein sollte und durfte jetzt das Interesse des Polizeirats in Anspruch nehmen. Von der Keckenburg hätte es für einen unerbittlichen Fehler gehalten, ihn irgendwie mit der Mordeffare zu beschäftigen, die dem Beamten möglicherweise als die wichtigere erschienen wäre und ihn von der Befolgung des Grafen und der Auffpürung der Komtesse abgezogen hätte.

Darum zog er es vor, an seiner ursprünglichen Absicht festzuhalten und sich zunächst in seine Wohnung zurückzugeben. Er fand den Senator und den Major genau so, wie er sie verlassen hatte, nur mit dem Unterschied, daß der letztere seine Schwäche überwunden zu haben schien und nur noch ein wenig ermüdet aussah. Das galt übrigens auch von dem Senator, der während des ganzen Tages nach seine ordentliche Mahlzeit zu sich genommen hatte, und dem es deshalb kaum zu verurteilen war, wenn er mit wachsender Umgebung auf die Rückkehr des Freiherrn gewartet hatte. Natürlich verlangte er

Der Major murmelte etwas wie eine Entschuldigung, daß er sich erlaubt habe, ungefragt eine Ansicht zu äußern, aber er rühte unruhig auf seinem Stuhle hin und her. Und da die beiden anderen schweigen, nahm er nach einer kleinen Weile noch einmal das Wort:

"Ich weiß wohl, daß ich mich den Herrschaften gegenüber in einer sehr prekären Lage befinde. Ich kann nicht erwarten, daß Sie mir nach allem, was Sie wissen, Ihr Vertrauen schenken. Aber Sie dürfen mir glauben, daß Ihre Sorge mit ebensofehr am Herzen liegt wie Ihnen selbst. Und wenn Sie mir erlauben wollten, Ihnen nach meinen schwachen Kräften beihilflich zu sein, würde ich Ihnen dafür großen Dank wissen."

Der Freiherr sah ihn aufmerksam an.

"Wie es scheint, haben Sie irgendeine bestimmte Vermutung, oder Sie wünschen einen Vorschlag zu machen, von dem Sie sich etwas versprechen. Wenn es so ist, dann nur heraus mit der Sprache! Jemand, der die Angelegenheiten dieses Grafen und seines Kammerdieners besser kennt als wir, wird uns vielleicht am ehesten wertvolle Fingerzeige geben können."

"Von dem Kammerdiener weiß ich nichts," erklärte der Major mit so großer Entschiedenheit, als ob er sich durch die bloße Vermutung ein wenig getränkt geföhlt habe. "Er gehört jedenfalls einer ganz anderen Gesellschaftsstadt an als der, in der ich zu verkehren gewöhnt war. Mein Kesse ist freilich in seinem Umgang von jeder weniger wählerisch gewesen. Obwohl ich ihn oft genug gewarnt hatte, wußte ich doch, daß er Beziehungen zu gemeinen Verbrechern unterhielt, und ich habe Grund zu vermuten, daß dieser Wichtigtur jene Kreise entstammt."

"Run, wohl, wir glauben Ihnen, daß Sie nichts von ihm wissen. Was aber hatten Sie uns zu sagen?"

"Wenn sich mein Kesse mit der Absicht trägt, die Komtesse ganz in seine Gewalt zu bringen, so wird er wahrscheinlich den Versuch machen, sie durch die Komtesse einer Scheintrauung zu täuschen. Und er wird sich dazu, wie ich vermute, der Hilfe eines Mannes bedienen wollen, den ich kenne, und den ich vielleicht ausfindig machen könnte."

(Fortsetzung folgt.)

Prüfung 84; nicht
Prüfung der Dörfer
200.

en.

ager" in Dresden
Red zum Leiter der
berandtschaft in Ver-
den zum Präsidenten
nisterialdirektor von
den Reichsratsbesoll-
vom Finanzministe-

Ministerpräsident traf
kommend hier ein
antine, wo ihm eine
trabe sagte er u. a.:
die bewährte Ge-
t. Nach einem Fröh-
nd nach Worms und
n die Initiative ab-

des Grünen Steins
mer Gymnasiallehrer in

Kolddarbei hat sich
stetig wird, durch
eine Spaltung voll-
organisation bilden ge-
sellschaftlichen Sozialismus
e sozialistischen Jä-
bild im Gebrauch in
dere das Profil einer
erung der sozialisti-
dem befragenden
schwerer zu mühen.
erolverammlung der
Berlin beschloß, der
Die Verammlung
ten Eisenbahnen in
zweidimensionalen
Wingend geboten, und
dition zu durchführen
zu verhindern. Die
des zu tun, was im
Unterstützung Som-

aus Elsas-Lothringen
128 Personen aus-
lich aus. — In Er-
gebte worden. Es
Gewichte und 1000
darunter der An-
zahl und Angehörige
und die Wasserstelle
eine 32jährige Frau
e Gardiennormer
erhöhung sind Kontinente
ternationale Fran-
ig der Gräfin Ab-
reiten. Die deutschen
n Kongress teilnah-
gungsmittel Dr. An-
berichtigkeit des Em-
lichen Geist aus. In
den Tag leute,
redensdelegation in
bung der Regierung
angen ein zurück-
Verhandlungen mit
ber die hauptsächlich
Grundlagen seien;
nder in die innere
nierung der Unab-

ntenberg.
t, Geisbren, gemacht
om „Sozialdemokrat“
igkeit russischer Agi-
tationabemokrat“ wird
er eines in den Archi-
Chr. Scheuerle, die
Mittelungen, die mit
a der linken Wochens-

me Entschuldigung
Ansprüche zu äußern,
uhle hin und her,
nahm er nach einer
herrschhaften gegen-
stände. Ich kann
was Sie wissen,
esen mir glauben,
Herzen liegt, wie
den wollten, Ihnen
zu sein, würde ich
n.
eine bestimmte Ver-
schickung zu machen,
Wenn es so ist
land, der die Anter-
merdieners besser
ehesten wertvolle

h nichts,“ erklärte
it, als ob er sich
g getränkt gefühlt
a anderen Gesell-
wertehören gewohnt
Umgang von jeher
ich ihn oft genug
er Beziehungen zu
ch habe Grund, zu
treuen entflamm-
dass Sie nichts von
zu sagen?“
Absicht trägt, die
ringen, so wird er
durch die Kamille
er wird sich dazu
s bedienen wollen,
ausfindig machen
fortsetzung folgt)

in denen ein russischer Genosse sprach, betrauteten, hat der
Ruber in Bezug auf die Verhältnisse in Rußland Behaup-
tungen aufgestellt, die das gerade Gegenteil dessen sind, was
anere Moskauer Delegation über die Zustände in Rußland
berichtet. Genosse Crispian hat daher keine „leichtfertigen Ver-
urteilungen“ ausgeprochen. — Damit ist ein neuer Beweis
begründet, wessen Gesandte durch den Generalstreik be-
trübt werden sollten: Die Gesandte der russischen Bolschewisten,
nicht der deutschen Arbeiter.

Gründlich kurirt.

Dieser Tage sind nach Zwinenmünder Zeitungen 70 der vor-
gezi Monaten nach Sowjetrußland ausgewanderten deutschen
Arbeiter und Handwerker, die von den Führern der Unabhän-
gigen während ihres Aufenthaltes in Sowjetrußland bestraft wur-
den, eingetroffen. Die Zurückgehrien erklären, daß sie gründ-
lich von dem Buhu der bolschewistischen Menschheitsbegleichung
kurirt seien.

Behebung der Arbeitslosigkeit.

Berlin, 9. Sept. In der Beratung des volkswirtschaftlichen
Kaufschusses des Reichstags über die Arbeitslosigkeit waren sich
alle Parteien darin einig, daß mehr Arbeiter auf das Land
geschickt werden müßten. Es wurde ein aus allen Parteien
schlüsselter Unterausschuß eingesetzt, der in Gemeinschaft mit
dem Reichsarbeitsministerium die weiteren Maßnahmen zur
Behebung der Arbeitslosigkeit zu prüfen hat. Ein Antrag Led-
berns auf Abänderung der Erwerbslosenfürsorge wurde abge-
lehnt und statt dessen ein Vermittlungsantrag der bürgerlichen
Parteien angenommen, demzufolge die geltenden Verordnungen
auf dem Gebiete der Erwerbslosenfürsorge baldmöglichst in
eine geschlossene Gestaltung überzuführen sind. Dabei ist insbe-
sondere der Weg der Arbeitslosenversicherung zu besprechen mit
dem obersten Zweck, die Arbeitskraft der Arbeitslosen produk-
tiv zu verwenden.

Tragbare Verkehrsbeschränkungen im Winter.

Die Abendblätter veröffentlichten ein Schreiben des Reichs-
bahnkommissars an das Reichsverkehrsministerium, in dem es
heißt: Wohl bestand bei mir die Ansicht, die Eisenbahn in den
Sommermonaten so zu bevorzugen, daß sie vor Erschütterun-
gen bewahrt blieb, wie sie der letzte Winter gebracht hat. Eine
entsprechende Bevorratung ist mir in Süddeutschland aber nur
zum Teil und in Norddeutschland nicht gelungen. Im Augus-
tmonat kann ich der Eisenbahn nur mit Mühe die Kohlen zufüh-
ren, die sie braucht. Ob dies in Zukunft möglich sein wird,
ist eine erste Frage.

Die Opfer des Großheuers in Wilhelmshaven.

Bei den Aufräumarbeiten an der Unglücksstätte zu
Mariensiel sind bisher 15 Tote festgestellt worden, darunter die
bereits gemeldeten 5 Feuerwehrleute. Acht Leichen wurden be-
reits geborgen. Als schwer verletzt sind 12, nicht 21 zu ver-
zeichnen. Leicht verletzt wurde eine Person. Die Aufräumarbei-
ten sind noch nicht beendet. Es besteht die Möglichkeit,
daß noch zwei oder drei weitere Leichen unter den Trümmern
liegen.

Wesfahung und Vergewaltigung Oberschlesiens.

Breslau, 9. Sept. Die Lage in Oberschlesien ist weiterhin
äußerst gespannt. Die neuesten Meldungen beschäftigen die Be-
schränkungen, die in den letzten Tagen in der Presse für die
Zukunft zum Ausdruck kamen, voll und ganz. Die Polen spre-
chen es offen aus, daß sie die gegenwärtige Lage nur als die

Kuhle vor dem Sturm betrachten. Im Landkreis Oppeln rufen
die Polen eifrig für einen neuen Putsch. Aus diesen Orten
treffen in Oppeln Flüchtlinge ein, die dies bekräftigen und
gleichzeitig um Hilfe für den Fall der Not bitten. In Hinden-
burg wurde am Montag Abend ein polnischer Kapitän von
der Polizei festgenommen. Der Mann, der bei seiner Fest-
nahme drei Revolverkugeln auf die Hosentaschen abgab, erklärte,
daß bis zum 18. September sämtliche Deutsche das Abstim-
mungsgebiet verlassen müßten. Von anderer Seite wird ge-
meldet, daß nach einer Mitteilung Korsantwids sich die Polen
Oberschlesiens mit Gewalt bemächtigen würden. Falls es doch
zu einer Abfindung kommen sollte, dürften nur die in Ober-
schlesien wohnenden Oberschlesier zur Abfindung zugelassen
werden, um das Ubergewicht der Deutschen zu beseitigen. In
Boguschnitz ist immer noch keine Ruhe eingetreten. In jeder
Nacht finden hier die üblichen Schießereien statt. In einer
Besprechung auf dem Rathaus, an der auch ein französischer
Offizier teilnahm, erklärte der Polenfürbrer Augiewicz namens
der polnischen Fraktion, er könne in Verhandlungen über die
Abfindungspolitik nicht eintreten, da er von seiner „Behörde“
im Hotel Kommiss in Dantzig, dem Hauptquartier Korsantwids,
noch keine Anweisung erhalten habe. Er sehe sich deshalb ge-
zwungen, die Abfindungspolitik vorderhand abzulehnen.

Breslau, 9. Sept. In einem von der Breslauer Morgen-
zeitung veröffentlichten Weheimebefeihl emfiehlt der französische
Oberbefehlshaber in Oberschlesien, General Verond, offen die
Begünstigung der Polen.

Berlin, 9. Sept. Die „Breslauer Morgenzeitung“ wurde
gestern unter der Bebandung, daß der von ihr veröffentlichte
Kundendienst des Generals Verond gefälscht sei, auf einen Monat
über Oberschlesien verboten. Als Mundtotmachung der deut-
schen Presse. (Schriftl.)

Berlin, 9. Sept. Die Kohlenlieferung aus Oberschlesien
nach Deutschland ist nach der aufgehobenen Sperte immer
noch durchaus unbedenklich. Die von den Alliierten in Spa
abgegebenen Zusagen um die Erfüllung des Epaabkommens
durch eine Neuregelung der Verteilung der ober-schlesischen Koh-
len zu erleichtern, haben sich noch nicht verwirklicht. Die Ver-
handlungen sind noch im Gange.

Der Völkerbund auf schlechten Füßen.
Gang, 9. Sept. „Neuere Rotterdamische Courant“ stellt
fest, daß die Sache des Völkerbundes nicht nur in Amerika, son-
dern auch in Europa sehr schlecht stehe. Der Völkerbund könne
nicht existieren, wenn seine Stifter fortwährend zu erkennen
gäben, daß sie selbst nicht so recht an den Bund glaubten. Das
sei besonders der Fall bei Frankreich und Belgien, die eben
dabei seien, ein militärisches Defensivbündnis zu schließen und
sich so zu dem alten Verbot von dem Vertrauen auf die eigene
militärische Kraft bekehren. Es sei sehr fraglich, ob eine solche
Politik geheimer militärischer Abmachungen mit der Spitze ge-
gen Deutschland vernünftig sei. Wenn der Völkerbund mehr
sein wolle als ein Verein der Sieger und einiger Neutralen,
so müsse Deutschland so schnell wie möglich als Mitglied zu-
gelassen werden.

Neues Erdbeben in Italien.
Nach einer Radio-Meldung aus Rom hat in Massa ein
neues heftiges Erdbeben stattgefunden. Ueber den Schaden ist
noch nichts bekannt. Als Ursache des Erdbebens in Italien
kommt nach einer Mitteilung der Zentralstelle für Erdbebena-
forschung in Jena eine weitere Schoßensenkung am Ostflügel

der Umrandung des Golfes von Genua in Frage, die eine ge-
waltige Einbruchzone der Erdrinde darstellt.

Die Arbeiterbewegung in Italien.

Rom, 9. Sept. Der gefrige Tag ist in Rom vollkommen
ruhig verlaufen. Die Ingenieure, Werkmeister und das Ver-
waltungspersonal weigern sich, mit den Arbeitern gemeinsame
Sache zu machen. Die Blätter begrüßen die Aufnahme von
Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern und Arbeitern. Die
Regierung beabsichtigt nicht, die eine oder andere Partei zum
Kachgeben zu zwingen, aber sie habe strenge Anordnungen ge-
troffen zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung. — Dem
Arbeitsminister Labriola ist es nicht gelungen, eine Verständig-
ung zwischen Arbeitern und Arbeitgebern herbeizuführen. Mi-
nisterpräsident Violitti hat deshalb persönlich eingegriffen und
den Präsidenten von Turin und Mailand die Weisung gegeben,
sich mit den Vertretern der Arbeiter und der Industrielassen in
Verbindung zu setzen und ihnen bestimmte Pläne, über die
baldiges Stillschweigen gewahrt wird, zu unterbreiten.

Nach einer Meldung aus Rom haben die Arbeiter in Vi-
verno einen Torpedobootszerstörer vom Stapel gelassen, auf
dem sie die rot-schwarze Fahne hängen.

Berlin, 10. Sept. Der italienische Minister Labriola ant-
wortete auf die Frage eines Mitarbeiters der „Deutschen All-
gemeinen Zeitung“, ob er an das Uebergreifen des Bolschewis-
mus nach Italien glaube, folgendes: Der Grundgedanke der
Sozialistischen Politik — und insofern kann man von einer Ein-
stimmigkeit im Kabinett sprechen — ist der, dem Lande solche
Einrichtungen und eine solche Richtung schon jetzt zu geben,
wie sie bei einer eventuellen Transformation der kapitalistischen
Wirtschaft in eine sozialistische sich schon vorfinden und sich als
brauchbar erweisen. Mit Kanonen lassen sich eine Bewegung,
die die Massen erfasst hat, und Streiks nicht bekämpfen.

Irland und England.

In Quenshoon ist gestern Abend eine Menge von Sinn-
feinern in das Haus des Bürgermeisters Kaites eingedrungen.
Während einige Sinn-Feier die Einwohner mit „Hände
hoch“ in Schach hielten, wurde das Haus durchsucht und alle
Feuerwaffen weggeschleppt. — Amtlich wird erklärt, Lloyd
George habe keine amtliche Versicherung für die Freilassung des
Bürgermeisters von Cork unter der Bedingung, daß die ver-
brocheneischen Attentate in Irland aufhören, gegeben. In einer
weiteren Erklärung sagt die Regierung, daß die im Gefängnis
von Cork befindlichen Feen, die den Hungerstreik durchführten,
auf freies Los abgesetzt worden seien und durch ihren Streik
nur den Gang des Gerichtes beeinträchtigen wollten. Es sei
nicht anzunehmen, Leute, die unter so schwerer Anklage stehen,
wie diese ohne Aburteilung freizulassen, was das Ende der
Durchführung der Gesetze bedeuten würde. — In einem Brief
an ein Parlamentsmitglied bezeichnet Kaites den Vorkuß,
den Bürgermeister von Cork herden zu lassen als einen poli-
tischen Fehler erster Ordnung und erklärte sich bereit, zu Gun-
sten des Bürgermeisters zu intervenieren.

Scheitern der Konferenz mit den englischen Bergarbeitern.

Die Konferenz der Regierung mit den Bergarbeitern in
gefehert. Lloyd George hat sich bereit erklärt, die Belgehren
der Bergarbeiter zu empfangen, falls sie Wert darauf legen.
Die Lage wird wegen der heutigen Besprechung günstiger betr-
teilt.

Auf Antrag der Erben des verstorbenen Karl Reuter,
gen. Schuhmachermeisters in Neuenbürg, bringe ich nächsten
Dienstag, den 14. September 1920,
von vormittags 8 Uhr und nachmittags 2 Uhr an,
im Laden des Verstorbenen folgende Gegenstände im öffent-
lichen Auktionsrecht gegen sofortige Barzahlung zum Verkauf:
1 Tisch, 2 Stühle, 2 Koffer, je etwa 300 Ltr.
haltend, 1 Kranstühle, 1 Waschhuber, 1 Wasch-
maschine, 1 Spinnrad, 1 Bettlade mit Koff,
verschiedene Bettstücke, 1 Spiegel, 1 großer
Vogelkäfig (für Züchter), 1 Knochenmühle,
1 Fleischbreit, 1 Mäherkasten, mehrere
Körbe und sonstige Haushaltsgegenstände.
**Eodann 2 Ladenregale mit 12 und 8 großen
Schubladen, für jedes Geschäft passend, 1 Waren-
kasten mit Glasüre, 1 eisenbeschlagene Markt-
Kiste, 1 Rolle Packpapier, 1 Mikroskop,
1 Journal (großes, starkes Format), 4 Flaschen
Feinen's Moskiritalki.**
Ferner das vorhandene **Warenlager** und
war: 54 Paar Schnürstiefel — hauptsächlich
Arbeitsstiefel — Nr. 37 bis 42; 1 Paar Stiefel
Nr. 47, 18 Paar Kinderstiefel, 6 Paar Haus-
schuhe und Pantoffeln Nr. 30 bis 35, 53 Paar
Holzschuhe Nr. 25 bis 27, 31, 38, 39, 1 Paar
Wasserstiefel, 1 Paar Kollerstiefel, 8 Paar
Herrenschäfte, 5 Paar Damenschäfte, 5 Paar
Halbschuhstücke, etwa 300 Paar Einlegsohlen,
6 Dofen Schuherewe, etwa 300 Paar Schuh-
nekel, 1 Partie Anopshalen, Gummistiele,
Zohlengehoren und Schuhlösel.
Die Gegenstände werden etwa in der Reihenfolge ausgeboten
wie sie oben aufgeführt sind.
Neuenbürg, den 8. September 1920.
Bezirksnotar Reuf.

Am Montag, den 13. ds. Mts.
bleibt mein Geschäft
geschlossen.
H. Köhlsheimer Nachf.,
Pforzheim.

Stadtpflege Neuenbürg.
Für Aufsehen von
Brennholz auf dem Turn-
platz wollen sich Bewerber
bis 15. ds. Mts. bei der
Stadtpflege melden.
Stadtpfleger Effsch.
Neuenbürg.
Weitere Besetzungen auf
**gelbe und rote
Winterkartoffeln**
nimmt noch entgegen.
Karl Scholl.
Kinderloses Ehepaar sucht
zum 1. Oktober in Perrenalb
eine schone
3 Zimmer-Wohnung
(unmöbliert)
mit Küche, Speicher und Keller.
Gest. Offerte mit Preisang-
gabe an die Enztälergeschäftsst-
elle.

4-5000 Mk.
werden gesucht. Rückzahlung
in 3-4 Monaten.
Zu erfragen in der Enz-
täter Geschäftsstelle.

Bruchfranke
können ohne Operation und
Berufsstörung geheilt werden.
Sprechstunde in Pforzheim
Bahn-Hotel Pforzheim am
14. Septbr., von 10-1 Uhr.
Dr. med. Rospf,
Spezialarzt für Bruchleiden.

Wer
etwas zu kaufen sucht,
etwas zu verkaufen hat,
eine Stelle sucht,
eine Stelle zu vergeben hat,
etwas zu vermieten hat,
etwas zu mieten sucht
inzerieren am erfolgreichsten u.
billigsten im
„Enztäler“.

Salmbach.

Für Glaser.

Zu verkaufen
20 St. Hornpaßquile,
20 „ Zugfallen,
20 „ Scheeren,
alles mit Zubehör und einige
Zentner
Roggenstroh.
Ar. Schroth, Särciner.
Joseph Huhl, Birkenfeld,
s. Aarloburg
nimmt Bestellung auf
Winterkartoffeln,
Silberkrautrote, Speise-
gelberüben, Welschkorn
ganz, Mostobst u. Brenn-
zweigschen, Hen u. Stroh
entgegen.

**Unverlässiges, jüngeres
Mädchen,**
das bereits selbständig arbeiten
kann, in kleinen Haushalt (2
Leute) sofort oder später ge-
sucht.
Frau Dr. Vogt, Gßlingen
a. N., Redarstraße 82 I.

Es peinigt Sie
und läßt Ihnen keine Ruhe,
besonders nachts fahrt Sie
Hautjucken u. Krätze
verschwindet aber innerhalb
2 Tagen nach dem Gebrauch m.
Spezialpräparates Nr. 10,
A. 8.25, zur Unterstützung
dient m. Spezialtee Nr. 3,
Pkt. A. 5.— 3 Pkt. A. 13.50.
Offene Beine, Kramplader-
geschwüre usw. beseitigt mit
„Nutteroberin“ -Klosterwand-
creme A. 6.75 und 9.75.
Sämtl. Präparate nur echt
gegen Nachm. zuzügl. Porto
und Verpackung vom
Laborat. Böwenhof X 10,
Dortmund 100.

Alfred Pfeiffer,
Baumaterialien-Handlung,
Calw (Wttbg.) :::: Tel. 146.

Empfehle mein großes Lager in:
Falzziegel, Viberischwänzen, Kamin-
und Dieter-Steinen, Schladen- und
Schwamm-Steinen, Steinezug- und
Zementrohren, Portlandzement,
Schwarzkalk, Banggys, Rohrmatten,
glas Wandplatten,
Steinzeugbodenplatten, Wasserstein-
Garnituren, Ablantischen und
Schüttsteinen aus Terrazzo, Klosett-,
Dachpappe, Kosmos-Zementrottoir-
platten (auch für Stallungen geeignet) usw.

Rasche u. billige Bedienung.
Lager beim Güterschuppen und in
der Vorstadt.

Einen neuen
Anzug,
neue und getragene
Neberzieher, Bozener Mäntel, Regenmäntel
sowie Anabenanzüge
hat zu verkaufen.
A. W. Burthardt, Schneidermeister.

Feldbrennach.
Zugelaufen,
ein Hund (Schnauzer); ab-
zuziehen innerhalb 3 Tagen
gegen Deckung der Unkosten bei
Gottlieb Wacker,
Maurermeister.

Bri Hautjucken,
Krätze, Dracfels-Perusalbe,
Dose A. 5.—. Versand
Grüne Apotheke Erfurt 721.

BEKANNTMACHUNG

an die Einwohnerschaft von Pforzheim und Umgebung.

Weil es der minderbemittelten Bevölkerung bei der heutigen teuren Lebensweise unmöglich ist, die unerschwinglich hohen Preise für **Bekleidungsstücke** zu bezahlen, so habe ich mich entschlossen, eine **Fabrik-Niederlage** in

Pforzheim, Leopoldstrasse Nr. 7a, — eine Treppe hoch, — gegenüber Kaffee Winkler,

zu errichten. Ich verkaufe: **Herren-Anzüge, Herren-Ueberzieher, Burschen-Anzüge, Kammgarnhosen, Arbeiterhosen, blaue Arbeiteranzüge, Goldschmiedsblusen** usw.

an jedermann zu Engros-Preisen

Der Verkauf beginnt am Samstag, den 11. September.

Heinrich Kratzmüller, Pforzheim, Leopoldstr. 7a, eine Treppe hoch, gegenüb. Kaffee Winkler.

Reichsbund

der Kriegsbeschädigten, Hinterbliebenen und ehemaliger Kriegsteilnehmer, Bezirk Neuenbürg.

Am Sonntag, den 12. September, nachmittags 8 Uhr, findet im Gasthaus „Sonne“ in Neuenbürg eine große

Protestversammlung

gegen das neue Versorgungs-gesetz, gleich denen im übrigen Reich statt.

An alle Kriegsbeschädigte, Hinterbliebene, Kriegsteilnehmer und ehemalige Kriegsgefangene des ganzen Oberamtsbezirks ergeht die dringende Aufforderung durch ihr Erscheinen zu bekunden, daß wir das neue Versorgungs-gesetz, das in vielen Teilen eine Schlechterstellung gegenüber dem alten bedeutet, nicht anerkennen.

Sämtliche politischen Parteien sind ebenfalls eingeladen. Die einzelnen Ortsgruppen werden ersucht, geschlossen und zahlreich zu erscheinen.

Bezirksleiter: Seeger.

Schwann.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Sonntag, den 12. Septbr. 1920
stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum „Döfen“ in Schwann freundlichst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

August Rudaberle,
Sohn des Julius Rudaberle, Metzgers in Schwann.
Emma Wildenmann,
Tochter des Wilhelm Wildenmann, Fabrikarbeiters in Schwann.

Kirchgang 1/2 11 Uhr in Schwann.

Feldrennach-Langenalb.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Sonntag, den 12. Septbr. 1920
stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus „Lamm“ in Feldrennach freundlichst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Wilhelm Fauth,
Sohn des Wilhelm Fauth, Holzhändlers in Feldrennach.
Emma Gegenheimer,
Tochter des Fr. Gegenheimer, Maurers in Langenalb.

Kirchgang 10 Uhr.

Maurer-Innung.

Infolge meines Austritts aus der Innung ist die **Neuwahl eines Obermeisters**

erforderlich. Ich lade daher sämtliche Mitglieder zu einer **Versammlung** auf nächsten Sonntag, den 12. ds. Mts., nachm. 2 Uhr, in das Gasthaus zur „Krone“ in Höfen freundlichst ein.

Haizmann.

**Hugo Rau, Bau-
materialien,
Calw, Fernsprecher Nr 8**

Habe wieder ständig großes Lager in:

**Salzziegel, Biberschwänze, Dach-
platten, Meter- u. Kaminsteine,
Schwemmsteine aller Größen,
Hourdis, Hohlriegelsteine,
Drainageröhren,
Portland-Zement, Schwarzkalk,
Gaugips, Rohrmatten,
Steinzeugröhren aller gangbaren Licht-
weiten und Längen,
Zementröhren, Zementhandel,
Terrazzo-Wassersteine und ganze
Spülgarnituren,
Schiefer- und Terrazzo-Ablauf-
und Ofensteine,
feuerfeste Steine aller Stärken, Herdplatten,
Steinzeug- u. Speicherbodenplatten,
glas. Wandplatten, Trockenclosets,
Closetbedel, Kosmos-Falzbautafeln.**

Von den bewirtschafteten Baustoffen dürfen an eine Baustelle pro Monat ohne Freigabe-schein verabsolgt werden:

50 Sad Kalk, 30 Sad Portland-Zement,
2000 Stück Meter- u. Kaminsteine 500 Stück
Salzziegel, 1000 Stück Biberschwänze und
Dachplatten, 200 Drainageröhren.

Habe einen frischen Transport erstklassiger



Läufer-schweine

im Gasth. z. Löwen in Unt-reichenbach zu verkaufen. Dieselben sind oberamtstierärztlich untersucht. Käufer sind freundlichst eingeladen.

Gustav Andreada.

Freiwillige Feuerwehr Neuenbürg



Übung des ganzen Korps

am Samstag, den 11. September, abends 6 Uhr (nicht 6 Uhr).

Pünktliches und vollzähliges Erscheinen. Nur dringliche Gründe werden als Entschuldigung angenommen.

Das Kommando.

Notenjol, den 9. Sept. 1920.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater und Urgroßvater

Friedrich Hummel,

Landwirt,

im Alter von 78 1/2 Jahren heute früh 3 Uhr nach kurzem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Gottfried Hummel mit Familie, Notenjol,
Karl Pfeiffer, Landwirt, mit Familie, Notenjol,
Robert Maier mit Familie, Förster, Gaistal,
Eugen Kurz mit Frau, Stuttgart,
Abraham Maier mit Familie, Baltimore, Amerika.

Beerdigung findet am Samstag, den 11. Sept. nachm. 2 Uhr, statt.

Neuenbürg.

Nehme Bestellungen entgegen für

Pfälzer

Mostbirnen und -Äpfel

im Kleinverkauf und waggonweise.

Handels-erlaubnis vom 17. August 1919.

Ernst Ochner sen.

Feldrennach.

Ein 650 Liter haltendes **Transport-Fass**, gut erhalten, steht dem Verkauf aus

Friedrich Großmann,
Maurer.

Ordentliches

Mädchen

mit guten Zeugnissen zu 3 Personen nach Karlsruhe ab 1. Oktober gesucht. Angebote unter Chiffre 75 an die Enztalergeschäftsstelle.

Langenalb.

Für sofort tüchtiges, kinderliebes

Hausmädchen,

das Kochen und Nähen kann, gesucht. Angebote an Frau Emma Hannig, Hotel Falkenstein.

Ehepaar mit 3 Kindern suchen zum 15. oder Ende Sept. eine

3 Zimmer-Wohnung

(möbliert) mit Küche. Günstigste an die Enztalergeschäftsstelle.